

# Diözesanarchiv von Schwaben.

Organ für Geschichte, Altertumskunde,  
Kunst und Kultur der Diözese Rottenburg und der angrenzenden Gebiete.

Herausgegeben und redigiert von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Beiträge, Korrespondenzen zc., Rezensionen-Exemplare, Tauschzeitchriften zc. wollen stets direkt an Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg, Bestellungen und Reklamationen an die Expedition des „Deutschen Volksblatts“ in Stuttgart, Urbanstraße 94, gerichtet werden.

Nr. 6.  
1900.

Erscheint monatlich einmal und ist halbjährlich durch die Post zum Preis von M. 1.90 ohne Bestellgebühr; durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einlösung des Betrages direkt von der Expedition um M. 2.10 (außerhalb des deutsch-östr. Postgebietes M. 2.20) zu beziehen; einzelne Nummern 40 Pf. Annoncen zc., welche der Richtung dieser Zeitschrift nicht zuwiderlaufen, werden von der Expedition entgegengenommen und pro Zeitspalt oder deren Raum mit 15 Pf. buchhändlerische Beilagen, Prospekte zc. nach Uebereinkunft berechnet.

18.  
Jahrgg.

## Abonnementeinladung auf 1. Juli 1900.

### Schwäbische Biographien.

-ck. 21. P. Johannes Keck aus Siengen a. Br., Prior des Benediktinerklosters Tegernsee, und Theologe (13??—1450).

Johann Keck, zu Siengen, einem Reichsstädtchen in Schwaben, Augsburgs Bistums, Ende 14. Jahrhunderts — das nähere Geburtsdatum hat sich bis jetzt nicht erheben lassen — geboren, widmete sich dem Priesterstande, wurde „magister artium et s. Theologiae magister et Decretorum doctor“ und trat dann als Weltpriester, müde der Eitelkeiten dieser Welt, „ex praeclara doctrina ipsaque animi bonitate“, unter der Regierungszeit des Papstes Eugen IV., also nicht vor 1431, in das Benediktinerkloster Tegernsee ein. (Um das Jahr 1430 war Keck — nach Nischbach, Geschichte der Universität Wien, I S. 442 — Lehrer an der Universität Wien, an welcher damals, nach Nischbach, a. a. O. S. 608, vgl. 526 f., verschiedene Siengener, vornehmlich Gp. Ludw., der Verfasser von kulturgeschichtlich wertvollen Predigten, als Lehrer wirkten.) Es machten sich damals wegen der Ausartung des Klerus und anderer Gebrechen der christlichen Welt große u. gefährliche Bewegungen geltend, welchen sich solche berühmte und gelehrte Männer ohne Zweifel zu entziehen trachteten, da ihnen weder an den öffentlichen Schulen noch an den Fürstenhöfen das geboten und gesichert schien, was sie nach ihrem besten Wissen und Gewissen

festhalten wollten („... cum iis neque in scholis publicis nec principum aulis tutum satis esset id, quod ex conscientia rectaque ratione et iudicio maxime vellent tueri“). Nachdem er diese für Pflege der Frömmigkeit und wahre innere Ruhe so geeignete Stätte sich ausgewählt, stellte er sich ganz in den Dienst des Klosterlebens und machte bald darin solche Fortschritte, daß ihm fast niemand darin gleichkam. Seine feierliche Profess legte er an Mariä Empfängnis, 8. Dez. 1442, unter dem berühmten Abte Kaspar Hynborscher ab und zwar als der erste, welcher, was von großer Tragweite für die Zukunft des Klosters, aus dem Bürgerstande im Kloster von L. zur Profess zugelassen wurde. Bald wurde er daselbst zum Prior erwählt; nicht lange war indes seines Bleibens im Kloster. Als man in ganz Deutschland nach gelehrten, tauglichen, ehrwürdigen Männern Umschau hielt, welche auf dem Konzil zu Basel das Vaterland ruhmvoll vertreten könnten, durfte Keck nicht fehlen; und wurde er mit seinem Mitbruder, dem berühmten P. Ur. Stöckl, dem nachmaligen Abte von Wessobrunn, vom Kloster dahin abgeordnet. Auf dieser Kirchenversammlung stellte er dann auch seinen Mann, und trug das Seinige zur Ausrottung des drohenden, verderblichen Schismas sowie zur Besserung des herabgekommenen geistlichen Standes bei, wie er auch hier Privatangelegenheiten seines Klosters mit Glück und Erfolg behandelte. Seine